

---

**Francia. Forschungen zur westeuropäischen Geschichte**  
Herausgegeben vom Deutschen Historischen Institut Paris  
(Institut historique allemand)  
Band 2 (1974)

DOI: 10.11588/fr.1974.0.58044

---

#### Rechtshinweis

Bitte beachten Sie, dass das Digitalisat urheberrechtlich geschützt ist. Erlaubt ist aber das Lesen, das Ausdrucken des Textes, das Herunterladen, das Speichern der Daten auf einem eigenen Datenträger soweit die vorgenannten Handlungen ausschließlich zu privaten und nicht-kommerziellen Zwecken erfolgen. Eine darüber hinausgehende unerlaubte Verwendung, Reproduktion oder Weitergabe einzelner Inhalte oder Bilder können sowohl zivil- als auch strafrechtlich verfolgt werden.

Barbara ERNST, *Les Monnaies Françaises depuis 1848 / Die Französischen Münzen seit 1848*. Klinkhardt & Biermann, Braunschweig 1968, 8°, 80 S.

Barbara ERNST, *Les Monnaies Françaises au Système Décimal 1795–1848 Die Französischen Münzen im Dezimalsystem*. Klinkhardt & Biermann, Braunschweig 1970, 8°, 148 S.

Da die entsprechenden französischen Werke zu diesem Gegenstand, der »V.G.« (Victor GUILLOTEAU, *Monnaies françaises, Colonies 1670–1942, Métropole 1774 bis 1942*, Versailles 1937–1942) und die zweibändige Arbeit von Jean MAZARD (*Histoire monétaire et numismatique contemporaine 1790–1967*, 2 Bde., Paris 1965/1969) für den deutschen Numismatiker und Sammler kaum zugänglich oder erschwinglich sind, schließen die beiden Repertorien von B. E. eine fühlbare Lücke. Durch ihre zweisprachigen – auf jeder Seite in zwei Spalten angeordneten – Text ist die Arbeit dem französischen Sammler gleichermaßen zugänglich. In beiden Bänden werden die in Frankreich selbst umgelaufenen Münzen mit wissenschaftlicher Exaktheit bis ins Detail dargestellt. Den Kennzeichen der Münzstätten folgen die Prägezeichen (Stempel der Direktoren und Graveurmeister der einzelnen Münzstätten sowie die materialtechnischen Daten zu den einzelnen Prägungen.) Der Hauptteil bringt jeweils eine Beschreibung jedes einzelnen Münztyps mit einer originalgroßen Abbildung und gibt die Auflageziffern nach Münzstätten an, wobei die Nichtgoldmünzen und Goldmünzen berechtigterweise getrennt beschrieben werden. Jedes Repertorium wird vervollständigt durch einen geschichtlichen Überblick in Stichworten, durch Kurzbiographien der Medailleure und durch eine Karte der Münzstätten. Zu begrüßen ist auch, daß die Bewertungstabellen nicht im Text enthalten sind (wie bei anderen deutschen Repertorien üblich), sondern den Bänden als lose Blätter beiliegen. Damit bleibt dieses sehr brauchbare numismatische Handwerkszeug vor raschem Veralten bewahrt.

Reinhard SCHIFFERS; Mannheim

Klaus FEHN. *Die zentralörtlichen Funktionen früher Zentren in Altbayern. Raumbindende Umlandbeziehungen im bayerisch-österreichischen Altsiedelland von der Spätlatènezeit bis zum Ende des Hochmittelalters*, Wiesbaden, (Steiner Verlag) 1970, 268 S., 8 Karten.

Während die Geographen seit rund 40 Jahren sich eingehend mit Begrifflichkeit und Funktionalität der »zentralen Orte« beschäftigen – die Erforschung zentraler Orte und ihrer Raumbeziehungen ist geradezu eine Hauptaufgabe der Wirtschafts- und Sozialgeographie – haben sich die Historiker bislang nur sehr wenig und erst seit kurzem mit dieser Fragestellung befaßt. Soweit ich sehe, hat erstmals Walter SCHLESINGER 1958 darauf hingewiesen, daß der vom Geographen CHRISTALLER erarbeitete Begriff »zentraler Ort« geeignet sei, auch für die städtischen Frühformen angewendet zu werden.